

Anhänge beigegeben werden können, so haben nunmehr die „Reservationen“ eine, der citirten Bulle entsprechende, vollständige Umarbeitung gefunden (S. 589 ff.). Im Uebrigen haben sich wesentliche, oder auch nur größere Aenderungen nicht als notwendig erwiesen. Im Einzelnen behandelt die vorliegende Abtheilung von dem vierten, das „Pastoralwirken“ darstellenden Buche das 1. Capitel, „das Lehramt“, und zwar 1. die Predigt (S. 10 bis 254), 2. die Katechese (bis S. 350), 3. die Missionsthätigkeit (bis S. 369) und 4. die Wissenschaft (bis S. 379); sodann vom 2., dem „Priesteramt der Kirche“ gewidmeten Capitel in 5 Abschnitten die Lehre von der Verwaltung der hl. Sacramente im Allgemeinen und der 4 ersten Sacramente im Besonderen.

In Anbetracht der allgemeinen Anerkennung, welche Amberger's classische Pastoraltheologie gefunden hat, bedarf der neue Band keiner ausdrücklichen Empfehlung; die eingehende klare Behandlung der einzelnen Materien, der erhebende Geist und die vollendete Form fesseln den Leser schon bei der bloßen Lectüre weniger Seiten.

Trier.

Prof. R. Schrod, geistl. Rath.

15) **Der Beruf.** 24 Conferenzen, den Zöglingen des bischöflichen Con-
victes (in Luxemburg) gehalten von J. B. Krier, Director. Luxemburg,
Brück. 1883. Kl. 8°. 8 und 296 S. Pr. M. 2. — = fl. 1,24.

In Buchform hat Director Krier, jetzt General-Vicar von Luxem-
burg, die Vorträge, welche er seinen Zöglingen über die wichtige An-
gelegenheit der Standeswahl gehalten, einem weiteren Kreise von Lesern,
Lehrern sowohl als Studierenden, angeboten, und diesen wie jenen dürfte
das Buch eine willkommene, dankenswerthe Gabe sein. Die directe Ansprache,
welche an die über ihren Lebensweg sich berathenden Jünglinge sich richtet,
ist von den Vorträgen beibehalten; dagegen sind dieselben sachlich zu 24
bald längeren, bald kürzeren Capiteln umgestaltet, die zu 4 Abschnitten
sich gruppiren und eingehend zunächst den Beruf im Allgemeinen, dann im
Einzelnen den Beruf zum Priester- und Ordensstande und zu den ver-
schiedensten weltlichen Ständen behandeln. In allen Belehrungen und Be-
rathungen bewährt sich der in der Erziehung erfahrene Verfasser als treuer
und nüchternen Jugendfreund, dem es einzig darauf ankommt, die richtige
Erkenntniß seiner Zöglinge zu fördern und ihre Berufswahl so zu leiten,
daß Jeder „unter allen Ständen, welche an sich gut sind, gerade denjenigen
wähle, für welchen Gott ihn bestimmt hat; denn der heiligste und voll-
kommenste Stand ist nicht für Alle der beste“. Die Sprache ist schlicht;
zahlreiche Züge aus der Geschichte und dem Leben geben der ganzen Be-
handlung einen besonderen Reiz. In Folge der eigenartigen Verhältnisse
des kleinen, neutralen Luxemburger Landes, welches seinem durchaus deutschen
Grundcharakter zum Trotz in seinem Denken und ganzen Wesen französisch
ist, hat das Buch ein für einen Fremden auffälliges Gepräge; diese Eigen-
art des Buches beweist aber auch, daß die Conferenzen aus dem wirklichen

Leben erwachsen sind und demselben allseitig Rechnung tragen, und diese Umstände verleihen ihnen einen besonderen Werth.

Trier.

Prof. R. Schrod, geistl. Rath.

16) **Sieben Vorträge über die sociale Frage.** Von Dr. jur. Alfred Ebenhoch. Vinz, Ebenhöch'sche Buchhandlung. 1887. 119 Seiten. Preis fl. —.80 = M. 1.60.

Eine sehr fleißige, von großer Belesenheit und scharfem Nachdenken zeugende Arbeit ist der deutschen Lesewelt mit den vorstehenden Vorträgen geboten. Sie wird insbesondere den Rednern und Vorstehern christlicher Vereine, den Casinos, Meister- und Gesellen-Vereinen vorzügliche Dienste leisten. Die Vorträge haben im Vinzer Casino schon großen Anklang gefunden und werden es überall unter ähnlichen Verhältnissen. Das behandelte Thema ist eminent zeitgemäß. Wenn auch heute beim Glase Bier und der Cigarre im Munde die sociale Frage gerne besprochen wird, ohne daß diese wichtigste Frage dadurch auch nur im Mindesten der Lösung näher gerückt erscheint, so thut doch jeder etwas Gutes, welcher ein kleineres oder größeres Publikum für dieselbe interessirt. Wenn die Welt die sociale Frage nicht zu lösen im Stande ist, so wird die sociale Frage die Welt, d. h. die bestehende Ordnung auflösen. Wer darum auch nur eine Kleinigkeit zur Vermeidung letzterer Eventualität beiträgt, dem gebührt aufrichtiger Dank. Diesen Dank hat sich Dr. Ebenhoch vollauf verdient, und ich habe nur zu wünschen, daß er seine Studien fortsetze und so den vielen Gleichgiltigen Anlaß und Gelegenheit gebe, sich selbst ein Urtheil zu bilden und sie zugleich zur zielbewußten Mitarbeit beschlagnehme. Den Anarchisten und Nihilisten gegenüber kommt nur ein zielbewußter, energischer Katholicismus der That auf. Diesen geweckt, ermuntert, belehrt zu haben, kann der Autor mit Recht für sich in Anspruch nehmen. Zuerst erklärt er, worin die sociale Frage bestehe, schildert das sociale Elend mit grellen aber nicht übertriebenen Farben, dann zeigt er, was die großen Socialistenführer Lassalle, Marx u. geleistet, resp. angestrebt haben, und zum Schlusse was Ketteler und andere Katholiken geleistet haben. Treffend weiß er auch die argumenta ad hominem (S. 99) zu verwenden, indem er seinen Hörern ein Bild einer Vinzer Socialisten-Gemeinde entwirft. Ich kann mir denken, wie diese Auseinandersetzung der Sache Klarheit gegeben hat.

Wenn ich mit einem Punkte nicht übereinstimme, so ist es der S. 8. Die Maschine für sich ist nicht der Grund des socialen Elendes. Die Maschine sollte eine Wohlthat für die Menschen sein; Grund alles Elendes ist der Zins, das Zins tragende Capital ohne Risiko, ohne Frage, ob die Arbeit Mehrwerth erzeugt habe oder nicht. Seit Geld als Capital betrachtet wird und Junge heßt, seit die Geldmänner ihre Zinserträgnisse nicht mehr verausgaben, d. h. in den Verkehr zurückleiten, sondern den Zins wieder Zins tragend anlegen, seitdem sind Unternehmer und Arbeiter Sklaven, angewiesen auf des Lebens Nothdurft und noch weniger. Diesen Punkt, mit